Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 10-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang – 04. März 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 354 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir bereits mehr als 21.000 Besucher/innen online begrüßen dürfen - Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles & Internationales ……..…… 2-7
In eigener Sache:
Österreichs Pflege-Dilemma auf WIKIPEDIA …… 2-3
Aus Spital & Heim …… 8-10
Bildung: Kongressberichte, Bildungsangebote …..… 11-16
SERIE NETZWERKEN:
KOALA - weltweite Forschung für Wundverbände 13
Buch-Rezension, Zitiert, Impressum ……..... 17-19
Anhang: Stellenmarkt ……...…….. …….. 20 f.

LAZARUS – Aufruf zur kompetenten Aktualisierung von Wikipedia:

Sind wir Österreicher/innen wirklich sooo schlecht?

Liebe Leserinnen und Leser,

Einer der größten Wissensschätze des Internet steht Millionen Suchenden in aller Welt rund um die Uhr in Form der freien Enzyklopädie WIKIPEDIA zur Verfügung. Eine Erfolgsgeschichte ohne Beispiel, zweifellos.

Umso wichtiger ist es für uns alle, dass die Einträge dort korrekt sind und objektiv belegte Daten und Fakten wiedergeben, weil diese Wissensquelle ansonsten weitgehend wert- und sinnlos wäre…

So verfügt etwa die Doyenne der deutschsprachigen Pflege und LAZARUS Ehrenpreis-Trägerin für ihr Lebenswerk (2010, dort erwähnt), Sr. Liliane Juchli (CH) über eine von ihr autorisierte Biografie über Leben und Werk (siehe unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Liliane_Juchli).

Dagegen fällt die Biografie der österreichischen Pflegewissenschafterin und ersten Inhaberin eines universitären Stiftungslehrstuhls Dr. Elisabeth Seidl geradezu mickrig aus und könnte kompetente Ergänzung durch Weggefährt/innen und ZeitzeugInnen wohl sehr gut gebrauchen (http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Seidl).

Auch der Eintrag über Österreichs 2009 verstorbene Hospiz-Pionierin Sr. Mag. Hildegard Teuschl (Caritas Socialis) ist eher dürftig und wird dem Leben und Wirken dieser großen Frau weit über ihren frühen Tod hinaus keinesfalls gerecht (http://de.wikipedia.org/wiki/Hildegard_Teuschl).

Haufenweise Fehler und sogar strafbare Vorwürfe…

Ganz besonders schlimm aber ist es um den, von weitgehend unbefugten und/oder unbedarften Autor/innen zusammengeschusterten Eintrag über Leben und Werk von Österreichs Altenpflege-Pionier Prof. Erwin Böhm – Schöpfer der „Übergangspflege“ (1979), der „Re-aktivierenden Pflege“ (1983) und des „Psychobiographischen Pflegemodells“ sowie ebenfalls

LAZARUS Ehrenpreisträger für sein Lebenswerk – im weltweit größten Online-Lexikon bestellt: Neben unerträglich vielen Grammatik- und Rechtschreibfehlern zeichnet sich dieser ominöse Eintrag durch schwerste inhaltliche Mängel und Lücken aus und schreckt auch vor untergriffigen Formulierungen und falschen Tatsachenbehauptungen bis hin zum Vorhalt des „unberechtigten Führens des Berufstitels Professor“ nicht zurück.

Dass es mit der Ehrung durch den Herrn Bundespräsidenten im Mai 2000 absolut mit rechten Dingen zugegangen ist, beweist LAZARUS exklusiv mit der abgebildeten Beurkundung durch die damalige Bildungsministerin Dr. Elisabeth Gehrer:

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
beurkundet hiemit, dass der Bundespräsident
mit Entschließung vom 4. Mai 2000 Herrn

Erwin Böhm

den Berufstitel

Professor

verliehen hat.
Wien, 18. Mai 2000

Die Bundesministerin:

E. Gehrer

GZ 64.151/40-Pr/1b/2000

Ein ärgerliches Beispiel von Dummheit und Boshaftigkeit: Es wird in den Raum gestellt (Zitat): „… *Böhm lässt sich gerne als Professor bezeichnen, dies stimmt aber nur zum Teil. Er hat einen Professor "ehrenhalber". Dieser wird im Allgemeinen nach dem Namen geschrieben…“ und: „…Im selben Jahr (2000) wurde er von Landeshauptmann Pröll zum Professor honoris causa (Prof. h.c.) ernannt…“.*

Dieser ehrenrührige Vorwurf des (strafbaren) unberechtigten Führens eines offiziellen Titels ist natürlich blanker Unsinn, denn 1) wird der Berufstitel „Professor“ in Österreich ausschließlich vom Bundespräsidenten und 2) nur an besonders verdienstvolle Persönlichkeiten verliehen (siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Professor , Pkt. 3.2) sowie 3) natürlich vor dem Namen geschrieben – exakt so geschehen auch für Prof. Erwin Böhm

am 4. Mai 2000 (siehe Abb. oben). Welche Anmaßung treibt den/die Autor/in zu einem solchen, bewusst unwahren öffentlichen Eintrag..?

Ein Armutszeugnis ersten Ranges das – weil nicht schon längst objektiv geprüft und berichtigt - der professionellen Pflege Österreichs einen höchst peinlichen „Bärendienst“ erweist: Tag für Tag, öffentlich, weltweit…

Gänzlich ahnungslos zeigen sich die Autor/innen auch mit folgendem Eintrag (Zitat): „… *Ein Problem im Pflegealltag ist, dass bei dem Modell von Erwin Böhm alle Personen (Arzt, Abteilungshelfer) auf einer Station nach Böhm geschult sein müssen, dies ist in der Praxis nur schwer bis gar nicht umsetzbar. Vor allem in der Langezeitpflege ist eine Umsetzung aus Kostengründen fast nicht möglich…“.* **Wie das nahezu 100 Langzeiteinrichtungen in mehreren Ländern bislang dennoch erfolgreich geschafft haben, ist wohl ein Rätsel..?**

Und nicht zuletzt ein pikantes Detail von ganz besonderer Peinlichkeit: Die zu den diversen Tatsachenbehauptungen angegebenen Quellen und Links sind großteils „tot“ also nicht verfügbar. Vermutlich haben die Autor/innen selbst schon die strafrechtliche Relevanz ihres Unfugs erahnt und die irreführenden Quellen selbst vom Netz genommen..? (Zum Glück ist jede Änderung bei Wikipedia eindeutig zuzuordnen und somit nachvollziehbar).

Der Erst-Autor des Böhm-Eintrags auf Wikipedia vom 5. Jänner 2008 zeigte sich auf LAZARUS-Anfrage sehr betroffen und verwies auf 70 nachfolgende Änderungen durch andere Autor/innen – dennoch bleibt ihm dauerhaft der zweifelhafte „Ruhm“, als gerontopsychiatrisch nicht vorgebildeter Pfleger (Diplom 1993, Wien) jenen Stein ins Rollen gebracht zu haben, den Andere dann für ihre eigenen Interessen und „Spielchen“ genutzt haben. Denn das Internet „vergisst“ bekanntlich nichts…

Fazit: Sind wir wirklich sooo schlecht wie wir uns international darstellen? Es muss im Interesse des Berufsverbandes ÖGKV ebenso wie im Sinne der seriösen Pflegewissenschaft liegen, diese blamable Performance der professionellen Pflege Österreichs durch kompetente Bearbeitung endlich zu beenden – wozu ich hiermit nachdrücklich einlade!

Denn ein schlechter Wiki-Eintrag ist wie ein falscher „Steckbrief“, der an allen schwarzen Brettern dieser Welt dauerhaft zur Einsicht aushängt.

Erich M. Hofer

P.S.: Die Autor/innen der Einträge bzw. Änderungen sind eindeutig identifizierbar und schaden sich natürlich mit unseriösem Verhalten vor allem auch selbst…

(Fotomontage: LAZARUS)

Deutschland plant neues Pflegeberufegesetz:

Entwurf der Eckpunkte liegt vor

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung der Pflegeberufe“ hat nun die Eckpunkte zu wesentlichen Aspekten eines neuen Pflegeberufegesetzes entwickelt, die hiermit in die öffentliche Fachdiskussion eingebracht werden und die Grundlage für den weiteren politischen Entscheidungsprozess zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfs bilden sollen. Dabei geht es insbesondere um die im Koalitionspakt vereinbarte Zusammenführung der Altenpflege einerseits und der Kranken- sowie Kinderkrankenpflege andererseits zu einer gemeinsamen Grundausbildung mit nachfolgender Spezialisierung (LAZARUS berichtete).

Bislang ist das Familien- und Seniorenministerium für die Altenpflege-, das Gesundheitsministerium für die Kranken- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung zuständig. Auch die Bundesländer hatten sich in gemeinsamen Beschlüssen ihrer Gesundheits- wie auch Sozialminister bereits im Jahr 2009 für die Zusammenführung der Grundausbildungen der Pflegeberufe ausgesprochen.

Download im PflegeNetzWerk – www.LAZARUS.at – Download-Center >>Publikationen.

Häusliche Pflege in Bayern - Neue Vergütungen endlich vereinbart:

Mehr Zeit für die PatientInnen

Die privaten Pflegeverbände haben zum 1. April den acht Jahre dauernden Streit mit den Krankenkassen in Bayern beigelegt und eine neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarung für die häusliche Krankenpflege geschlossen. Grund-lage hierfür ist eine zeitliche Neubewertung einiger wesentlicher Leistungen, die auf ein pflegewissenschaftliches Gutachten (im Rahmen eines Schiedsverfah-rens) zurückzuführen ist.

Zuletzt hatte auch die Bayerische Staatsregierung großen Druck auf die verhandlungsunwilligen Krankenkassen ausgeübt (LAZARUS berichtete).
Die neuen Regelungen bedeuten für viele pflegebedürftige Menschen, die von mobilen Pflegediensten versorgt werden, eine spürbare Verbesserung der Versorgungsqualität - wie zB. bei der Leistung „Anlegen und Wechseln von Wundverbänden“: Die versorgenden Pflegekräfte haben hierfür künftig fast zwölf Minuten Zeit – **doppelt so viel wie bisher.**

Deutscher Berufsverband DBfK fordert:

Gesunde Arbeitsplätze in der Pflege

Der DBfK hat am Donnerstag den zweiten Themenschwerpunkt seiner Aktion „Tausche wichtigen gegen guten Arbeitsplatz“ eröffnet: ‚Mein Ziel: Gesund in den Ruhestand‘. „Davon dass beruflich Pflegende bei ihrer Arbeit gesund bleiben und das gesetzliche Rentenalter erreichen können, sind wir in Deutschland weit entfernt“, so DBfK-Präsidentin Gudrun Gille. Gut gemeinte gesundheitsfördernde Maßnahmen laufen dann ins Leere, wenn sie sich auf Verhaltensprävention beschränken und die hoch belastenden, krankmachenden Arbeitsbedingungen vollständig ausblenden. Kontinuierlich steigende Krankheitsausfälle, zunehmende Flucht in die Teilzeit, um die eigene Gesundheit zu schützen, und die im Branchenvergleich hohe Zahl von Frühpensionierungen in den Pflegeberufen zeigen die Versäumnisse deutlich, warnt Gille Politiker und Arbeitgeber: Diese dürften nicht nur vom demografischen Wandel am Arbeitsplatz Pflege reden, sondern müssten ihn **konkret gestalten** – durch Einhalten von Arbeitsschutzgesetzen, durch gesunde Arbeitsbedingungen, alternsgerechte Arbeitsplatzgestaltung und ein Betriebsklima, das Mitarbeiter/innen wertschätzt. Das erfordere einen Paradigmenwechsel, Konsequenz und sei auch nicht zum Nulltarif zu haben (Grafik: Klamke/DBfK).

Alle Details: www.dbfk.de/Startseite/Tausche-wichtigen-gegen-guten-Arbeitsplatz.php.

Internationaler Preis:

Ambulante Palliativ-Versorgung 2012 ausgeschrieben

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) verleiht zum fünften Mal den mit 10.000 Euro dotierten Anerkennungs- und Förderpreis „Ambulante Palliativversorgung“. Anträge können bis zum **31. März 2012** von

allen in der Palliativmedizin tätigen Berufsgruppen im In- und Ausland eingereicht werden. Die Ausschreibung richtet sich an Personen, Gruppierungen oder Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Qualitätsentwicklung der ambulanten Palliativversorgung verdient gemacht haben. Der Nachweis muss durch Forschungs- und Projektbeschreibungen, Fachgutachten sowie entsprechende Publikationen erfolgen.

Die Arbeit sollte in deutscher Sprache geschrieben sein, insbesondere bei BewerberInnen aus dem Ausland kann auch eine Arbeit in Englisch vorgelegt werden. Arbeiten sollen in Form einer pdf-Datei im Umfang einer Zeitschriftenveröffentlichung (10-30 Seiten, inkl. Anlagen) eingereicht werden.
Anträge für den Preis gehen an den Präsidenten der Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin, Aachener Straße 5, 10713 Berlin, eMail: dgp@palliativmedizin.de.
Die prämierten Arbeiten werden in einer Preisverleihung beim 9. Kongress der DGP im September in Berlin vorgestellt. Zudem wird ein Bericht über die prämierten Arbeiten in der Zeitschrift für Palliativmedizin veröffentlicht.
Die genauen Statuten des Förderpreises können im Internet abgerufen werden unter: www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/pdf/080923%20DGP-Foerderpreis%20Mundipharma%20%28Neues%20Statut%29.pdf

---

Wiener KAV:

145 Pflegediplome feierlich überreicht

145 AbsolventInnen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (114 Frauen, 31 Männer) erhielten am vergangenen Montag im Festsaal des Wiener Rathauses ihre Diplome durch die 3. Landtagspräsidentin Marianne Klicka überreicht. Wien ist mit 2.100 Plätzen der größte Ausbildungsanbieter in Österreich. Am Therapiezentrum Ybbs diplomierten 13 AbsolventInnen (8 Frauen, 5 Männer).

NÖ Patientenanwalt zur Gesundheitsreform-Debatte:

"Ärztekammer zeigt sich selbst die rote Karte"

Keinerlei Verständnis zeigt NÖ Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger für die jüngste Entrüstung der ÖAK, dass eine ´Staatsmedizin´ drohe: "Die Ärztekammer wird wieder mal ihrem Ruf als Reformverhinderer und Bremsschuh für die Entwicklung des österreichischen Gesundheitssystems gerecht. Mit dieser völlig überzogenen Reaktion zeigen sich die Ärztevertreter selbst die rote Karte. Kein Wunder, dass sie nicht ernst genommen werden." Aus gutem Grund werde die Interessensvertretung in das Reformvorhaben nicht eingebunden: "Eine so grundlegende gesundheitspolitische Neuausrichtung darf nicht durch unqualifizierte Querschüsse sabotiert werden“. Vielmehr wäre es richtig und wichtig, die Vertreter der Patient/innen einzubeziehen, bestätigt Bachinger.

(Quelle: APA, www.patientenanwalt.com , 2.3.2012)

Barmherzige Schwestern Wien ziehen Bilanz:

Integration der Pflegehäuser ist gelungen

Seit einem Jahr ist die Barmherzige Schwestern Pflege GmbH mit ihren Pflegehäusern St. Katharina (Wien-Gumpendorf) und St. Louise (Maria Anzbach, NÖ) ein Teil-Unternehmen der Vinzenz Gruppe. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt hin zur „Integrierten Versorgung“ gelungen (LAZARUS berichtete).

"Die Vorteile sind für uns stark spürbar und durch enge Kooperationen getragen", so Geschäftsführer Dr. Michael Heinisch. So gibt es seither eine abgestimmte Vorgehensweise zwischen den Pflegehäusern und Krankenhäusern der Vinzenz Gruppe, wenn ein Bewohner bzw. Klient einer medizinischen Versorgung in einem Krankenhaus bedarf. Speziell für das Haus St. Katharina in Wien ist die Kooperation mit dem örtlich direkt angebundenen Krankenhaus ein Erfolgsmodell und der Grund für viele, in diesem Haus Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten zu suchen.

Durch diese Integration konnten viele Potenziale und Chancen gehoben werden - nicht nur für die BewohnerInnen: So besteht eine enge Vernetzung mit den Entlassungsmanagement-Teams der Krankenhäuser und es wird - je nach Verfügbarkeit der Betten - nach einem stationären Spitalsaufenthalt auch eine Kurzzeitbetreuung in den Pflegehäusern angeboten. Für das Jahr 2012 sollen die Kooperationen weiter wachsen, insbesondere besteht das Ziel in Wien das Angebot der Kurzzeitpflege sukzessive zu erweitern (www.vinzenzgruppe.at).

Neueröffnung in OÖ:

Altenpflegeheim Pfaffing

Am vergangenen Dienstag wurde das neue Bezirksalten- und Pflegeheim in Pfaffing mit Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Soziallandesrat LHStv. Josef Ackerl eröffnet. Zusätzlich umfasst das Projekt (50 Heimplätze) auch die psychiatrischen Vorsorge- und Nachsorgeeinrichtungen der Caritas (18 Plätze) sowie Physio- , Bewegungs- und Beschäftigungstherapie. Insgesamt werden damit 70 Arbeitsplätze in der Region geschaffen.

Foto: Sozialhilfeverband

Krankenhaus Schwarzach/Pongau, Salzburg:

Positive Bilanz für "Aktion Saubere Hände"

Eine positive Bilanz kann das KH Schwarzach nach einem Jahr der "Aktion Saubere Hände" ziehen: Für Besucher und Patienten wird die Händedesinfektion immer selbstverständlicher. Die Aktion wurde auf die Ambulanzbereiche der Unfall- und Kinderabteilung ausgeweitet. Neu sind auch mobile Desinfektionsspender auf Pflege- und Visitenwägen. Der Verbrauch von Händedesinfektionsmittel ist im Vergleich zum Vorjahr um 11% auf knapp 6.500 Liter angestiegen.

OA Dr. Hubert Artmann (l.) und Hygienefachkraft DGKP Rainer Hübl freuen sich über ein erfolg-reiches Aktionsjahr „Saubere Hände".

Bis zu 200.000 Menschen gehen im Spital jährlich aus und ein. Laufend kommt es zu Hände-kontakten, auf diesem Weg werden Infektions-erreger am schnellsten übertragen.

Die "Aktion Saubere Hände" soll mehr Aufmerksam-keit für das Thema schaffen. Plakate und Anleitungen informieren über die richtige Durchführung der Händedesinfektion und fordern zur Nutzung der über 300 Desinfektionsmittelspender im ganzen Haus – beim Kommen und beim Gehen - auf (re.).

"Die Aktion ist ein toller Erfolg, es gab viele positive Rückmeldungen von Mitarbeiter/innen und aus der Bevölkerung", freut sich Hygienefachkraft DGKP Rainer Hübl. Der Ablauf ist höchst einfach: Den Spender betätigen und das Desinfektionsmittel gut in den Händen verreiben. Schon nach 30 Sekunden ist die Flüssigkeit geruchs- und rückstandslos einge-zogen. Man erledigt es quasi im Vorbeigehen.

Alt und Jung lernen mit- und voneinander:

Erinnerungspflege via Internet

Stimmengewirr und Musikfetzen dringen aus dem Therapieraum im Haus für Senioren des Diakoniewerks in Wels. Am vergangenen Mittwoch haben die Schüler/innen der 6. Klasse aus dem benachbarten Dr. Schauer-Gymnasium ihren Informatik-Unterricht ins Altenheim verlegt, um dort interessierten BewohnerInnen die Möglichkeiten des Internet näher zu bringen. Etwa 10 SeniorInnen ergriffen die Gelegenheit beim Schopf, um via ´Google Map´ einen Blick auf ihren Heimatort zu werfen, eine beliebte Volksliedmelodie auf ´Youtube´ zu entdecken, in einer Bildergalerie Erinnerungen aufzufrischen oder mit dem Mitbewohner am Nachbartisch zu „skypen“ (d.h. via Internet zu telefonieren).

Benedikt (l.) und Felix zeigen Herta Löffler die Möglichkeiten, die das Internet bietet

Dabei wird das Gesehene oder Gehörte zum Ausgangspunkt für eine Reise in die Vergangenheit, an der sie die aufmerksam zuhörenden SchülerInnen teilhaben lassen. Viel zu erzählen weiß etwa Herta Löffler (o), die mit Felix Leimer und Benedikt Schachner in ein angeregtes Gespräch vertieft vor dem Laptop sitzt. Gerade haben die drei via Google Map Santiago de Chile gesucht, dort hat die 84-Jährige einige Jahre gelebt. „Mein Mann war viel im Ausland unterwegs, hat dort den Aufbau einiger Fabriken betreut. Ich durfte immer mit dabei sein“, erzählt die 84-jährige, die viel von der Welt gesehen hat. Wenig später läuft ein ´Youtube´-Video über einen Turnverein. „Frau Löffler hat uns erzählt, dass sie früher im Turnverein war, deswegen haben wir etwas gesucht, das das heutige Turnen zeigt“, erklärt Benedikt. „Die können ja zum Zirkus gehen“, kommentiert Frau Löffler beeindruckt das Video.

„Das Dr. Schauer-Gymnasium pflegt schon seit Jahren den Kontakt zum Haus für Senioren. Wir hatten mehrmals ein Internetprojekt mit den BewohnerInnen, und es kommt immer sehr gut an“, weiß Informatik-Lehrer Andreas Riedl, der mit Kollegin Christina Fischer das Projekt betreut. „Unsere Erfahrung zeigt, dass dies für die SchülerInnen eine gute Gelegenheit ist, Kontakt zu älteren Menschen aufzunehmen. Diese wiederum freuen sich nicht nur auf die interessanten Möglichkeiten des Internet, sondern vor allem auch auf das Gespräch mit den jungen Leuten“, so Riedl. Einmal im Jahr bietet die Schule zudem einen Internet-Kurs für Menschen ab 55 Jahren an (www.diakoniewerk.at).

LAZARUS PflegeNetzWerk

lädt wieder herzlich ein zum

Pflegekongress
9. – 10. Mai 2012 in Bad Ischl (OÖ)

Unter dem Generalthema:

Diversity-Kompetenz und Transkulturelle Pflege

Mit folgenden Höhepunkten:

Erleben Sie live die „großen Drei“ der Pflege im deutschsprachigen Raum und LAZARUS Ehrenpreis-Träger/innen für deren Lebenswerk:

Dr. h.c. Sr. Liliane Juchli - Schweiz
Prof. Dr.med. Erich Grond - Deutschland
Prof. Erwin Böhm – Österreich

... und nehmen Sie einmalig und exklusiv deren drei Autogramme auf Ihrem persönlichen Fortbildungs-Zertifikat als „Zeitzeug/in“ zum dauerhaften Andenken mit nach Hause!

Erleben Sie exklusiv die Verleihung und Präsentation des

„1. Int. Böhm-Pflegeforschungspreises 2012“

Buch-Neuvorstellung durch KDA Geschäftsführer Dr. Michell-Auli (Köln): „KDA-Quartiershäuser – die 5. Generation der Alten- und Pflegeheime“

Buch-Neuvorstellung durch Prof. Erwin Böhm: „Sprechen Sie limbisch?“

Vorprogramm-Download: www.LAZARUS.at >Pflege-Kongress 2012

Online-Anmeldung ab sofort möglich unter:

www.kongresshaus.badischl.at/Lazarus_Pflegekongress.html

(Ermäßigter Gruppentarif und Sonderkonditionen für Pflegeschulklassen!)

Größtes deutsches Bundesland Nordrhein-Westfalen:

Kultursensible Altenpflege für Lesben und Schwule

Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA) fördert die Etablierung der Kultursensiblen Altenpflege für Lesben und Schwule in NRW. Die neue Stelle der Fachbeauftragten für Kultursensible Pflege für Lesben und Schwule ist im RUBICON (Köln) angesiedelt und mit der Pflegewissenschafterin Dr. Gabi Stummer höchst kompetent besetzt.

Die professionelle Pflege auf verschiedenen Ebenen weiter für die Lebenskultur von Lesben und Schwulen zu sensibilisieren, ist die Herausforderung, die mit der neuen Fachstelle umgesetzt werden kann. Aufgabe ist es, **Module für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften für und mit der Pflege zu entwickeln**. Die Stelle beinhaltet zudem die fachliche Beratung von Pflegeeinrichtungen zur kultursensiblen Pflege von älteren Lesben und Schwulen.

Die Erfahrungen von älteren Lesben und Schwulen mit der Pflege zeigen, dass Pflegekräfte ältere Homosexuelle beiderlei Geschlechts und ihre Lebenssituation meist nicht angemessen wahrnehmen. Mit dem Satz „das ist deren Privatsache“ wird die Bedeutung von sexueller Identität abgetan und auch für Pflegemaßnahmen als nicht relevant eingestuft. Dieses Nicht-Wahrnehmen ihrer Lebenskultur erleben Lesben und Schwule häufig als Diskriminierung. Eben diese Diskriminierungserfahrungen sind in Hilfe- oder Pflegesituationen – auch durch das inne liegende Abhängigkeitsverhältnis – von besonderer Bedeutung.

Die Wissenslücke bei Pflegenden über die Lebenskultur von Lesben und Schwulen zu füllen ist eine der zentralen Aufgaben, die Gabi Stummer als Fachbeauftragte wahrnehmen wird. Gewünscht ist, dass die Kenntnisse über lesbische und schwule Lebensformen in die Pflege eingebunden werden. **Das kultursensible Fachwissen ist unabdingbar für die Pflege**, wenn sie ihrem professionellen Auftrag der Gesundheitsförderung und -erhaltung bei gleichgeschlechtlich liebenden Menschen nachkommen will.

Kontakt:
Dr. Gabi Stummer, Fachbeauftragte des Landes NRW
promovierte Pflegewissenschaftlerin mit Berufserfahrung
in der qualitativen und quantitativen Pflegeforschung, der
Hospizarbeit sowie stationären und ambulanten Altenpflege
e-Mail: gabi.stummer@rubicon-koeln.de
RUBICON - www.rubicon-koeln.de

Serie: NetzWerken für die Zukunft (auch) der Pflege

Von Erich M. Hofer

Weltweites Netzwerk KOALA Wundverbände:

Intelligente Wundverbände gegen Keim-Terror

Am 1. Februar 2012 startete das von der EU geförderte, weltweite Netzwerk KOALA, um die quer über den Erdball verstreute Forschung zu Wundheilung und Infektionsgefahren zu koordinieren bzw. auszutauschen. Die Federführung obliegt Renate Förch am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz.

Die Wundheilung und die in ihrem Verlauf bestehenden Infektionsgefahren sind ein Problem, das Mediziner, Klinikmanager und Gesundheitspolitiker ständig vor Augen haben (müssen). Besonders der Kampf gegen zunehmend Antibiotika-resistente Krankenhauskeime wird v.a. über Wundverbände geführt. Die Zukunft sieht diese als multifunktionelle Materialien, die mit intelligenten Mechanismen die Heilung fördern, die Keimbesiedlung nahezu verhindern, infektiöse Bereiche frühzeitig anzeigen und mit antibakteriellen Wirkstoffen gegensteuern. Dabei dürfen jedoch heilungsrelevante körpereigene Bakterien nicht abgetötet werden.

Ein weiterer Faktor ist die Verwendbarkeitsdauer: Jedes Ablösen und neue Aufbringen des Verbandes traumatisiert die Wunde, stört die Regeneration und trägt etwa bei Brandwunden zur Vernarbung bei. Mit eben diesen Problemen beschäftigt sich das Projekt BacterioSafe. Partner aus der Industrie steuern dazu verschiedene Basismaterialien bei. Das KOALA-Netzwerk ist nun der nächste Schritt, mit dem Ziel die einzelnen Funktionen eines Wundverbandes zu optimieren. Der Bedarf an intelligenten Verbandsmaterialien ist groß und der wissenschaftliche Fortschritt wird durch Netzwerke wie KOALA beschleunigt.

Wertvolle Erkenntnisse gewann man zuvor bereits durch die Beforschung von Implantaten. Denn was für die Wundheilung gilt, spielt auch bei diesen eine herausragende Rolle: Der Heilungsprozess und die körperliche Verträglichkeit. Zur Imitation natürlicher Materialien und Prozesse braucht es ein vollständiges Verständnis im molekularen Maßstab. Die WissenschaftlerInnen haben die biologischen Mechanismen der Anhaftung von Keimen untersucht und Mittel gefunden, diese zu unterbrechen. Dieses Grundlagenwissen ist fundamental für die Forschung an intelligenten Verbänden. Mit Hilfe von KOALA soll dieses vielfältige Expertenwissen nun weltweit vereint werden, um die bisher kooperativ entwickelten Wundmaterialien als Prototypen für zukünftige klinische Tests aufbereiten zu können.

Das EU-Projekt im Detail: www.mpip-mainz.mpg.de/eu-projekte/bacteriosafe/index.php

Bildungs-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Veranstaltungskalender zum Selbsteintrag

Sie planen einen Kongress, ein Symposium, eine Fachtagung für Pflege-Professionals irgendwo im deutschsprachigen Raum? Ab sofort können Sie diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.LAZARUS.at > **Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN**

Sie planen für Betroffene und deren pflegende Angehörige einen Vortragsabend, einen Gesundheitstag, eine Angehörigenschulung, einen „Angehörigen-Stammtisch" o.ä.? Ab sofort können Sie auch diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.pflegen-daheim.at > **Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN**

Nach interner Kontrolle wird Ihr Eintrag umgehend freigeschaltet (unter Vorbehalt, es besteht kein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung).
Kostenpflichtige Bildungsangebote (Kurse, Lehrgänge, Studiengänge) bleiben hiervon ausgenommen, diese können weiterhin im >> Bildungsanzeiger inseriert werden.

Nützen auch Sie unsere Top-Präsenz und weite Verbreitung für Ihren Erfolg!

Erich M. Hofer

LAZARUS PflegeNetzWerk

Literatur-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Stets aktuelle, top-kompetente Rezensionen neuer Fachbücher!

Wieder profitieren unsere Leser/innen von einem weiteren Vernetzungsschritt unseres führenden Pflege-Portals mit dem namhaften deutschen Fachportal „socialnet.de": Ab sofort finden Sie fast täglich aktualisierte, kompetente Buchrezensionen von Neuerscheinungen KOSTENLOS unter:

www.LAZARUS.at >Download-Center >>Rezensionen

ÖGKV-Bildungsnews März 2012

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

SAVE THE DATE 2012!

EKG und Reanimationsfortbildung, 19.-23. März 2012

Enquete - Arbeitstitel „15 Jahre GuKG“, 14. Mai 2012

ÖGKV-Bundesverband, 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/IIe
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, 5.+6. März 2012
Ethik in der Pflege – für Pflegepädagogen, 14.-16. März 2012
Die richtige/sichere Pflegedokumentation zur Beweissicherung, 22.+23. März 2012
Die Pflegeeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, 26.+27. März 2012

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39
Wiedereinstieg in die Gesundheits- und Krankenpflege – Grundlagen, 5.-9. März 2012
Limonadenrezepte für Zitronentage, 6. März 2012
Validation Einführung – Kommunikation mit alten verwirrten Menschen, 8.+9. März 2012
Nebenbei freiberuflich – neue Wege für die Pflege, 8.+9. März 2012
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, 12.+13. März 2012
Demenz – Angehörigenarbeit, 15. März 2012
Demenz – Angehörigenarbeit, 16. März 2012
Weiterbildung „Pflege bei Demenz“, 10. Mai 2012 bis 17. Mai 2013

ÖGKV-Landesverband Tirol, Behaimstraße 2, 6060 Hall in Tirol
Die Pflege und Versorgung Verstorbener – eine verantwortungsvolle Aufgabe der Pflege?, 2. März 2012
PatientInnen-Edukation, 15.März 2012

ÖGKV-Landesverband Vorarlberg, Mühlgasse 5, 6833 Klaus
Keine Angst vor dem Kanülenwechsel, 29. März 2012

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz
Fortbildungsmodule Kontinenzförderung für diplomierte Pflegepersonen und PflegehelferInnen, 5.+6. März 2012

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

ÖSTERREICHISCHES NETZWERK GESUNDHEITSFÖRDERNDER KRANKENHÄUSER UND GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

17. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

zugleich

6. Österreichische Konferenz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen

ein Subnetzwerk von Health Promoting Hospitals

gefördert von

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

GESUNDHEITSPLATTFORM STEIERMARK

Generationengerechtes Arbeiten & Gesundes Führen

Veranstalter:
Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)
Landeskrankenhaus - Universitätsklinikum Graz

27. bis 28. September 2012

Neues Hörsaalzentrum am LKH-Univ.Klinikum Graz

Kontakt und weitere Informationen im Internet unter:

www.ongkg.at

ENSH GLOBAL NETWORK FOR TOBACCO FREE HEALTH CARE SERVICES

wissenschaftlich

Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research

WHO Collaborating Centre for Health Promotion in Hospital and Health Care

Verein Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)
ZVR-Zahl: 963896246
Vorsitzende: Prim.Dr. Ulrike Sommeregger (KH Hietzing)

Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research
Wissenschaftliche Begleitorganisation des ONGKG
1020 Wien, Untere Donaustraße 47
T: 01/2121493-21, F: 01/2121493-50, ongkg@ongkg.at

Gudrun Piechotta-Henze,
Elke Josties u.a. (Hrsg.)

„Ein Zaun kennt viele Farben“

Plädoyer für eine kreative Kultur der Begegnung mit Menschen mit Demenz

In einer Zeit, in der man immer mehr mit der Krankheit Demenz konfrontiert wird, macht das Buch „Ein Zaun kennt viele Farben“ neugierig auf den Blick dahinter. Den Leser erwartet dort ein bunter Garten aus unterschiedlichen Lebensgeschichten und -situationen von demenziell erkrankten Menschen.

In vier Kapiteln nähern sich Studierende des Gesundheits- und Pflegemanagements von der Alice Salomon Hochschule Berlin diesen Menschen, um sie mithilfe der eigenen Biografie, der Poesie, der Musik sowie künstlerischer Aktivität in ihrer Vergangenheit abzuholen. Es soll individuelle Biografiearbeit geleistet werden, wobei sich jedoch schnell erweist, dass der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen nicht immer einfach ist. Er erfordert sehr viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Wieviel Erinnerungsvermögen und Unternehmungslust steckt noch in diesen Menschen? Eine Frage, die nur durch die persönliche Begegnung beantwortet werden kann.

Die Begegnungen zwischen Studierenden und Demenzkranken, die nicht immer problemlos verlaufen, werden lebendig und ehrlich geschildert. Es handelt sich um ein Experiment – nicht alles kann geplant werden. Aber gerade diese Situation spiegelt wider, was Angehörige oder Pflegepersonal im Alltag erfahren.

Das Konzept, sich den demenziell Erkrankten mit verschiedenen, kreativen Formen zu nähern, wird auf die Probe gestellt. Zu Beginn sind sich die Studierenden unsicher darüber, wie und ob ihr Bemühen bei den Demenzpatienten aufgenommen wird. In der Hoffnung, dass die Patienten mitsingen oder mitsprechen können, werden beim Musizieren alte beliebte Volkslieder gesungen und bei den Lesungen bekannte Gedichte und Kinderreime vorgetragen. Diese sollen auch diejenigen ansprechen, die sich nicht so gerne in Gesellschaft aufhalten oder sich nicht allzulange konzentrieren können. Zu hohe Erwartungen der Studierenden müssen zwar aufgegeben werden, trotzdem geht die Rechnung teilweise auf: Nicht alle Zuhörer bleiben teilnahmslos. Die Poesie und die Lieder bringen Abwechslung in den Alltag. Manche Zuhörer finden das Vorlesen und Vorsingen schön; sie sprechen die Gedichte und singen oder summen die Lieder mit. Einige schimpfen auch über die laute Musik. Aber: Sie kommunizieren, ob es ihnen gefällt oder nicht. Für einen kurzen Moment gibt es ein gemeinsames Erlebnis. Freude am Vorgetragenen, an wiedererkannten Textstellen und an daraus resultierenden Erinnerungen lassen die Demenzbetroffenen etwas leichter Worte finden – sie können sich besser mitteilen.

Bekannt ist, dass Demenzerkrankte häufig an Kommunikationsstörungen leiden und ihre Interaktion mit anderen Menschen dadurch beeinträchtigt ist. Das vorliegende Buch liefert die aus dem „Experiment” gewonnenen Ansätze, mit denen sich diese Kommunikations- und Interaktionsblockaden lösen lassen: Vorlesen der Lebensgeschichte des Betroffenen; gemeinsames Aufsagen von erlernten Gedichten oder Singen von bekannten Liedern; Basteln und Malen. Die durch diese Aktivitäten ausgelösten Emotionen und Assoziationen ermöglichen nicht nur einen Zugang zu demenziell erkrankten Menschen, sondern können auch deren Lebensqualität verbessern.

Aus der Altenpflege ist eine Auseinandersetzung mit demenziellen Erkrankungen nicht mehr wegzudenken. Das vorliegende Buch schafft es, auf 166 Seiten Berührungsängste auf einfühlsame Weise abzubauen. Der leicht verständliche und deskriptive Stil ist besonders für Angehörige von Demenzkranken, aber auch für Studierende von Pflegeberufen und Pflegepersonal geeignet. Die lebensnahen Erfahrungsberichte bieten praxisorientierte Empfehlungen für einen kreativen und angstlosen Umgang mit Demenzkranken.

Nevin Altintop,
Pflegewissenschaftlerin,
Wien

Mabuse, Frankfurt am Main 2011, 166 Seiten, 19,90 Euro

„Wer andere zu leiten strebt, muss fähig sein viel zu entbehren."

Johann Wolfgang von Goethe
(Deutscher Jurist, Dichter, Staatsminister, Schöpfer des „Faust", 1749 - 1832)

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk®
und bereits 40 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –
Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich
... und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses"
auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

®

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 11. MÄRZ 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht (nur online) unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Als spezialisierter Partner für Human Ressource-Lösungen im medizinischen Bereich genießen wir das Vertrauen unserer Auftraggeber, offene Stellen kompetent und einfühlsam zu besetzen.
In gleichem Maße fühlen wir uns unseren BewerberInnen verpflichtet.

Sie möchten in einem Unternehmen tätig sein, dass für Qualität und Fairness bekannt ist und bringen Ihrerseits hohe soziale Kompetenz und mehrjährige Berufserfahrung mit?

Wenn Sie eine abgeschlossene Ausbildung in einem der Pflege- oder Betreuungsberufe haben (DGKS/P, Pflegehilfe) oder über eine anderweitige Ausbildung im Gesundheitswesen verfügen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Entlohnung am Beispiel BAGS KV und 5 Vordienstjahren in Vollzeit bei Pflegehilfen brutto ab € 1930.- und bei DGKS/P brutto ab € 2200.- jeweils ohne variable Zulagen.

Bewerben Sie sich bei:

MediCare Personaldienstleistungen GmbH
Pestalozzigasse 4, 1010 Wien
T 01-713 07 77 - 40
E martina.hude@medicare.at

www.medicare.at